

Wahlpflichtgegenstand

A R C H I T E K T U R

BG BRG Wien 22 Bernoullistraße 3

Verfasserin: Athanasia SIEGL-HADJIOANNOU

LEHRPLAN OBERSTUFE:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Wahlpflichtgegenstand Architektur erschließt umfassende und vielschichtige Zugänge zur natürlichen und gebauten Umwelt, welche auf den Inhalten des Unterrichtsgegenstandes *Bildnerische Erziehung* aufbauen und diese in Symbiose mit den in *Technischem* und *Textilem Werken* erworbenen Fertigkeiten erweitern und vertiefen.

Die Inhalte beziehen sich auf den Menschen und seine raumgeleitete Wahrnehmung, planungsrelevante Faktoren, strukturelle und konstruktive Rahmenbedingungen, Materialkomponenten sowie historische und ästhetische Aspekte von Architektur im Sinne einer BauKunst. In die bereits in der Unterstufe geforderte Auseinandersetzung mit dem Sachbereich 'Gebaute Umwelt' werden jene von 'Technik' und 'Design' ebenso integriert wie das 'Erschließen von ästhetisch begründeten Phänomenen unserer visuellen und haptischen Lebenswelt' (siehe LP BE Oberstufe). Auf das grundsätzliche konstruktive Verständnis im Sinne der Bau- und Materialtechnik aus der Unterstufe wird aufgebaut (siehe LP TEW US) und dieses besonders unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit vertieft.

Die historische Trennung von Handwerk, Kunst und Wissenschaft wird aufgehoben zugunsten einer Verknüpfung von Hand und Kopf: das heißt, das Wiederaufnehmen der Inhalte von Technischem und Textilem Werken in der Oberstufe soweit im Rahmen des Wahlpflichtgegenstandes zielführend, die Analyse und Anwendung künstlerischer Prozesse sowie die Erweiterung der humanistischen Grundausbildung um einen technischen Schwerpunkt.

Über den Regelunterricht hinaus soll der Unterricht im Wahlpflichtgegenstand Architektur in besonderem Maße

- in der Nutzung des fachtypischen interdisziplinären Potentials allgemeine Transferleistungen ermöglichen, wissenschaftliches Denken und Arbeiten vorbereiten und damit einen wesentlichen Beitrag für die Studierfähigkeit sowie die Berufswahl leisten
- ermöglichen, das jeweilige kulturelle, und im Besonderen räumliche, Umfeld in größere gesellschaftliche Zusammenhänge zu stellen und dazu befähigen, am zeitgenössischen Kulturgesehen bewusst und kritisch teilzunehmen

- Kunst als Nahtstelle und Vermittlerin von unterschiedlichen Lebens- und Erfahrungswelten, wie die der Wahrnehmung, der Phantasie, der Kultur, Religion sowie die der Politik, der Wirtschaft und der Technik erschließen und Grundlagen an Werthaltungen und Wertschätzung schaffen
- vielfältige Methoden und Strategien für Problemlösungen erschließen sowie die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, Probleme und Fragestellungen selbst aufzuwerfen sowie unter besonderer Berücksichtigung der Nachhaltigkeit innovativ zu denken und zu handeln
- Schlüsselkompetenzen vermitteln und durch praktische Anwendbarkeit weiterführend vertiefen z.B. Beurteilungs- und Entscheidungskompetenz; Handlungskompetenz (durch reales Handeln/ simulatives Handeln/ praktisches Gestalten), Medienkompetenz usw.
- die individuelle Persönlichkeitsentwicklung begünstigen und durch die Verbindung der kognitiven (ganzheitlich fächerübergreifenden Lehrinhalte) mit der emotionalen Ebene (individuelles Erfahrungswissen durch Erleben und Ausprobieren) zu intrinsischer Motivation der Schülerinnen und Schüler führen.
- durch Realbegegnung in verschiedenen fachrelevanten Berufszweigen sowie Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen (Universität, Museen uä) durch Einblick in Ausbildungsweg und Berufswelt zur Berufsorientierung beitragen sowie das Knüpfen persönlicher Kontakte ermöglichen.
- fachliche Kompetenz und Selbstbewusstsein zur Mitbestimmung und Mitgestaltung der persönlichen Lebensumwelt vermitteln ebenso wie zu Welttoffenheit und Toleranz beitragen.

2

Beitrag zu den Aufgabenbereichen der Schule:

Folgende im Wahlpflichtgegenstand Architektur vernetzte Lehrinhalte bauen auf den Lehrplänen einzelner Unterrichtsgegenstände auf und vertiefen dieses Vorwissen:

aus Darstellender Geometrie:

Schulung des räumlichen Vorstellungsvermögens (anhand räumlicher Gegebenheiten nach Möglichkeit am Original oder am Modell; Hinführen zur selbstständigen Raumvorstellung)

Befähigung zur räumlichen Darstellung

- Herstellen von Hauptrissen (Grund-, Auf-, Kreuzriss) und axonometrischen Rissen
- Anwendung der Freihandzeichnung als Entwurfswerkzeug (unter Einhalten der Proportionen und *der geometrischen Abbildungsregeln*)
- Aneignen von kreativem und individuellem Entwerfen

aus Geografie und Wirtschaftskunde:

Raumplanung in Österreich:

- Erfassen der Bedeutung grenzüberschreitender Zusammenarbeit für die Raumentwicklung
- Bewertung naturräumlicher Gegebenheiten als Ansatzpunkt für die Regionalentwicklung

Erkundung und Gestaltung der Städte als Lebensräume

- Vergleich der Vielfalt lebensräumlicher Wirklichkeiten der Stadt
- Erfassen wie durch Zuweisung von Symbolen und Images neue Räume geschaffen und wie dadurch die Raumwahrnehmung sowie räumliche Identität nachhaltig verändert wird

Entwicklung der Bereitschaft für einen sorgsamem Umgang mit den knappen Ressourcen Luft, Wasser und Boden (erweiterte Auffassung der Nachhaltigkeit/ Lebenszyklen/ *Craddle to craddle*)

Berufsorientierung

- die Vielfalt der Bildungswege kennen lernen und die eigene Positionierung in der Berufswelt finden
- Erkundung eines Dienstleistungsbetriebes

3

aus Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung

Kennenlernen der Möglichkeiten der Mitbestimmung

SchülerInnen sollen ihre gesellschaftliche Position und ihre Interessen erkennen und entsprechend handeln können

(Entscheidungsprozesse, Interessen und ihre Durchsetzung)

Erfassen der Wechselwirkung zwischen Natur, Technik und Gesellschaft
(nachhaltige Auswirkungen von Eingriffen in die Natur)

Erkennen des Einflusses von Kunst und Kultur

- wertschätzende Auseinandersetzung mit anderen Kulturen
- Auswirkung von Kunst und Kultur auf Politik und Gesellschaft
- Rolle der Medien zwischen Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft

aus Physik:

Einsicht gewinnen in die Bedeutung technischer Entwicklungen für Gesellschaft und Umwelt; Physik als Grundlage der Technik verstehen; Einfluss moderner Technologien;

Entwickeln persönlicher Wertvorstellungen und der Einsicht zur Mitverantwortung im Umgang mit der Umwelt;

Verantwortung für den nachhaltigen Umgang mit materiellen und energetischen Ressourcen übernehmen; Grundlagen der konventionellen und alternativen Energiebereitstellung erarbeiten;

Bauphysik: tiefergehendes Verständnis der thermischen und akustischen Vorgänge in der unbelebten und belebten Welt gewinnen;

- Verschiedene Formen des Wärmetransportes: Wärmeleitung, Wärmeströmung, Wärmestrahlung; Temperatur
- Akustik, Schall(-schutz), Lautstärke

Welt des Sichtbaren: Lichtausbreitung (*Lichtplanung*)

Einblick und Bedeutung der Materialwissenschaften: Bionik; *Baustofflehre*: Dichte von Stoffen, Materialeigenschaften, *Stahlbau*, *Holzbau*, *Stahlbetonbau*

Einsicht in die ökologische Bedeutung von Energiesparmaßnahmen gewinnen und ökologische Handlungskompetenz aufbauen; ausgehend von Alltagserfahrungen ein immer tiefer gehendes Verständnis von technischer Erzeugung und Konsum von Elektroenergie gewinnen

Denken in Modellen; Naturgesetze (*Statik*, *Festigkeitslehre*, *Tragwerkslehre*); Sicherheitsbewusstsein in Haushalt und Verkehr entwickeln (*Normen*, *Bauordnung*)

Das Ringen um naturwissenschaftliche Erkenntnisse auch im Spiegel künstlerischer Auseinandersetzungen einsehen:

- Einfluss der Physik auf Ästhetik, Funktion und Design
- sich mit künstlerischen Umsetzungen physikalischer Konzepte auseinandersetzen
- Konzepte von Raum und Zeit – Gedanken zur speziellen und allgemeinen Relativitätstheorie
- Problembereich Ordnung und Chaos

Expertenmeinungen hinterfragen und grundlegendes Fachvokabular richtig anwenden können; Kooperation von SchülerInnen und ExpertInnen als Vorbereitung auf analoge Situationen im späteren Leben; Übersicht über und Grundqualifikation für den beruflichen Bereich;

Verstehendes Erleben von Vorgängen in Natur und Technik; Entwickeln rationaler Kritikfähigkeit bei gesellschaftlichen Problemen, dabei ist exemplarisch an mind. einer lebensbezogenen Thematik pro Schulstufe größere Erklärungstiefe anzustreben; nach Möglichkeit fächerübergreifend, in vielfältigen Zusammenhängen lernen und Querverbindungen mit anderen Bereichen knüpfen können

aus *Psychologie und Philosophie*:

reflektierte Kenntnis der eigenen Person und der Mitmenschen (z.B. Emotionen differenziert ausdrücken; Motive menschlichen Handelns erörtern)

Erfassen psychologischer Phänomene der Wahrnehmung:

- Aspekte der Sinneswahrnehmung, der räumlichen und zeitlichen Wahrnehmung
- subjektive Wahrnehmungswelten und ihre Einflüsse auf das Zusammenleben
- Wahrnehmungsbeeinflussung und Wahrnehmungsveränderung durch Medien

aus Textilem Werken:

Erwerben von Einsichten über das Wohnen als Grundbedürfnis des Menschen

- Schärfung der Wahrnehmung durch Beobachten und Vergleichen
- Kennenlernen von Raumfunktionen und Raumgestaltung in verschiedenen Epochen und Kulturen (Morphologie und Geschichte des Möbels und der Raumkunst)

Kenntnisse der Innenraumgestaltung:

- Erkennen funktionaler und ästhetischer Aspekte von Räumen sowie individueller Bedürfnisse als Prämisse für die persönliche Gestaltung und das subjektive Wohlbefinden
- Erkunden der Nutzung verschiedener Räume, Einrichtungsgegenstände und textiler Elemente der Innenraumgestaltung;
Gewinnen von Beurteilungskompetenz
- Erwerben elementarer Grundkenntnisse der Darstellung von Räumen (Grundriss, Maße, Maßstab, Plansymbole)
- Erkenntnisse über den Einsatz von Gestaltungsmitteln im Raum wie Licht, Form, Farbe, Muster, Proportion (durch das Lösen selbstständiger Gestaltungsaufgaben)

5

Beiträge zu den Bildungsbereichen:

Die in den Lehrplänen aus Bildnerischer Erziehung der Unter- und Oberstufe sowie Textilem und Technischem Werken der Unterstufe definierten Beiträge sind altersadäquat weiter zu entwickeln und zu vertiefen.

Sprache und Kommunikation:

Erwerben eines spezifischen Fachvokabulars;

Analysieren und Beurteilen der ästhetischen, materialtechnischen, funktionalen und konstruktiven Strukturen von Bauwerken und deren Folgewirkungen;

Reflexion über Einsatz und Wirkung von architektonischen Schaubildern (Architekturfotografie, Werbung, Wettbewerbsdarstellung u.ä.) im Vergleich zum Original;

Entwickeln ausgeprägter Kommunikationskompetenz (Argumentieren eigener Positionen, Reflexionsfähigkeit, Kontaktaufnahme/ Interview, u.ä.)

Mensch und Gesellschaft:

Den SchülerInnen soll bewusst gemacht werden, dass alles `von Menschen Geschaffene´ Auswirkungen auf menschliches Verhalten und das soziale Gefüge mit sich bringt und dabei die Entwerfer und Entwickler Verantwortung für die Schaffung von Mehrwert für den Einzelnen und die Gesellschaft tragen. Im eigenen Tun sollen Vor- und Nachteile in einer Zusammenarbeit erlebt und hinterfragt werden.

Technisches Grundverständnis erweitern und praktische Anwendung in schulischem und außerschulischem Rahmen ermöglichen;

Heranführen an die MINT Fächer, Kontakt zu weiterführenden Bildungseinrichtungen sowie gemeinsame Projektentwicklung; Interesse für Technik und Forschung wecken

Partizipation, kritisches auf fachlichen Grundkenntnissen basierendes Urteilsvermögen/ Rezeption; generelles Interesse und aktive Beteiligung an der (Mit-) Gestaltung des persönlichen und öffentlichen Lebensbereiches;

Förderung einer toleranten Grundhaltung/ interkulturelles Verständnis: Entwickeln persönlicher Einstellungen, Urteilsvermögen, Kritikfähigkeit, Zivilcourage, respektvoller Umgang mit anders Denkenden und die Bereitschaft zu verantwortungsvollem Handeln;

Fachlich fundierte Kritikfähigkeit und Befähigung zur Bildung eines persönlichen Urteils im Hinblick auf mediengeleitete architekturelevante Einschätzungen;

Natur und Technik:

In der Zusammenführung des ursprünglichen Gegensatzpaares von Natur und Technik ist den Schülerinnen und Schülern das Selbstverständnis zu vermitteln, sich selbst als (kleinen) Teil eines großen Ganzen zu sehen:

Verständnis für Natur und Dingwelt als komplexem Organismus; Erfassen der Relevanz menschlicher Eingriffe in das natürliche Gleichgewicht; Abschätzen der Folgewirkung, Erkennen der Verantwortung jedes Schaffensprozesses; `erneuerbare Energieformen´, `Nachhaltigkeit´, `Lebenszyklen´, `Cradle to cradle´ u.ä. als relevante Themen.

Eigenes Entwickeln von Zukunftsvisionen unter Einbeziehung der Natur als Vorbild (Bionik) sowie eines daraus resultierenden ausgeprägten Verantwortungsbewusstseins für die persönliche Lebensumwelt; Verlassen des wirtschaftlichen Diktats des `Billigbieters´ zu Gunsten von Qualitätsbewusstsein und Innovation regionaler Prägung; die Gemeinsamkeit von Natur und Technik im gestaltenden Eingriff durch den Menschen zu sehen.

Kreativität und Gestaltung:

Auf Grund des lebenspraktischen Bezuges des Faches sollen Qualifikationen vermittelt werden, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, an der aktiven, kritischen und kreativen Gestaltung ihrer Umwelt teilzunehmen, Teamfähigkeit, Genauigkeit, Konzentration und Ausdauer zu schulen und dabei Wege zur Selbstverwirklichung zu finden.

Im Rahmen von Forschungs- und Werkprozessen ist auf unterschiedlichen Ebenen kreatives Verhalten gefordert. Gestalten als bewusste Reaktion auf Bestand ist begründetes Tun, d.h. Aussagen über persönliche Entscheidungen sind klar möglich. Solch reflektiertes Agieren und Handeln ist im Hinblick der Persönlichkeitsentwicklung zu forcieren.

In Selbsttätigkeit sollen die Schülerinnen und Schüler in der Anwendung und Ausbildung ihrer Fähigkeiten Lust und Neugier an der Vielschichtigkeit kreativen Tuns erleben und als wertvolles Potential ihrer Persönlichkeit schätzen lernen.

Gesundheit und Bewegung:

Da sich Architektur in ihrer Vielschichtigkeit erst in Raum und Zeit erschließt, kommt dem Tun, der Bewegung im und durch den Raum besondere Bedeutung zu:

Steigerung der sinnlichen Wahrnehmungssensibilität für die Lebensumwelt über den visuellen und haptischen Sinn hinaus

Schulung der Feinmotorik, Erleben des eigenen Körpers in Bewegung als Sensor für Raumwirkung und –wahrnehmung: Erfassen der (positiven) Selbstwahrnehmung als ein ständiges sich zum Umraum In-Beziehung-setzen;

Jede Form der Bewegung ist als Form des Erlebens zu begreifen, die zu eigenem Handeln befähigt; kann in der Architektur auch als Forschungsmethode dienen.

Didaktische Grundsätze:

Der Unterricht im Wahlpflichtgegenstand Architektur soll das bereits vorhandene schulisch erworbene Wissen verschiedenster Fachrichtungen mit dem individuellen Erfahrungswissen der Schülerinnen und Schüler verbinden. Bei der Themenwahl ist, im Sinne einer ganzheitlich vertiefenden praktischen Auseinandersetzung mit Architektur, auf Aktualitätsbezug - und somit auf enge Anbindung an das kulturelle Geschehen der Stadt – sowie auf explizite emotionale Bezogenheit der Schülerinnen und Schüler zu achten.

Forschend-experimentierende Arbeitsweisen in Bezug auf realitätsbezogene Anwendbarkeit sind zu erlernen, zu vertiefen und einzusetzen. In diesem Zusammenhang soll Neugier als grundlegende Haltung dieser Arbeitsweise verstanden und gefördert werden. Dazu soll eine Arbeitsatmosphäre geschaffen werden, in der auch Möglichkeiten des Fehler Machens als wesentlichem Element kreativ-forschender Lernprozesse zugelassen werden und von den Schülerinnen und Schülern erprobt werden können. Die Leistungsfeststellung hat darauf Bedacht zu nehmen.

Die Auseinandersetzung und Zusammenarbeit mit außerschulischen Feldern ist zu fördern. Dabei ist die Museums- und Ausstellungslandschaft ebenso zu nutzen wie einschlägige Institutionen und Betriebe. Fachleute sind nach Möglichkeit in den Unterricht mit einzubeziehen.

Dem Angebot verschiedenster Formen an Lern- und Forschungssettings ist dabei besondere Aufmerksamkeit beizumessen, wobei der Lernort explizit auch außerhalb des Schulgebäudes liegen kann. Die persönliche Begegnung mit Schlüsselbauten und Akteuren der zeitgenössischen Architekturszene (mit regionalem Schwerpunkt) ist anzustreben.

Die Schülerinnen und Schüler sind zu sinnlicher Erlebnisfähigkeit zu führen, die über den emotionalen, persönlichen Bezug zu individueller Erkenntnis verhelfen kann. Über den Klassenraum und das Schulgebäude hinaus bietet der Stadtraum unzählige realitätsbezogene, divergente Lernorte.

Lernen soll weitgehend in Handlungsprozessen stattfinden, die von der Rezeption, dem persönlichen Erleben und Ausprobieren über Recherche (z.B. auch Führen von Interviews) zu Projektentwicklung und Entwurf reichen; besonderes Augenmerk ist in den Schwellenbereichen auf die Verknüpfung mit anderen Fachdisziplinen (Wissenstransfer, Synergien, Vernetzung) zu legen. Im Besonderen ist die Vernetzung von technischen und ästhetischen Aspekten in der Lehrstoffbehandlung anzustreben; naturwissenschaftlich-technischen wie künstlerisch-angewandten Arbeits- und Zugangsmethoden ist dabei Rechnung zu tragen.

8

Im Sinne einer Begabtenförderung ist das natürliche Explorationsbedürfnis der Schülerinnen und Schülern für die eigene Umwelt zu stärken und emotional-motivationale Anreize zu bieten, um dieserart die jeweilige individuelle Erfolgserwartung sowie Anstrengungsbereitschaft zu erhöhen und somit gesteigerten Selbstwert und Motivation hervorzubringen. Die allgemeine Kennerschaft im Bezug auf den persönlichen Umraum hilft dabei potentielle Schwellenangst dem Fachgebiet Architektur gegenüber zu mindern.

Die Schülerinnen und Schüler sind im Wahlpflichtgegenstand Architektur im Hinblick auf ihre Persönlichkeitsentwicklung zu kritischem, auf fachlichen Grundkenntnissen basierendem, Urteilsvermögen, zu generellem Interesse und aktiver Beteiligung an der (Mit-)Gestaltung des persönlichen und öffentlichen Lebensraumes (Partizipation) zu führen. Als wichtiger Beitrag zur Berufsorientierung sind den Schülerinnen und Schülern Einblicke in die fachspezifische Berufs- und Arbeitswelt zu ermöglichen.

Lehrstoff:

Aus den, unter der Bezeichnung `Architektur` subsumierten, weit aufgespannten Themenfeldern soll, unter Bedachtnahme auf Interessen und Bedürfnisse der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler, Schwerpunktsetzung und Themenauswahl flexibel möglich sein, wobei Authentizität und Aktualität als primäre Entscheidungskriterien gelten.

Dem Leitfachbereich `Architektur` sind die Fachbereiche `Technik` und `Design` untergeordnet bzw. gehen aus diesem hervor oder werden in Korrelation dazu entwickelt. Die zu vermittelnden Kompetenzen finden sich in den zentralen Lernfeldern `fachübergreifende Arbeitsmethoden`, `Wissen und Theorie`, `Kommunikation und Visualisierung` sowie `Persönlichkeitsentwicklung und Individualität` ebenso wie `Projektarbeit und Vernetzung`.

Lernfelder:

Bereich: Fachübergreifende Arbeitsmethoden

Bestandsaufnahme/ Analyse

- Methodenschulung im Hinblick auf Analyse/ Problemstellung/ Lösungsfindung im Planungsprozess sowie Übertrag auf andere Fachgebiete
- Recherche (z.B. Literaturrecherche, Interview, Erhebung)
- Organisation und Dokumentation von Erkenntnisprozessen
- Extrahieren von (Forschungs-)Fragen
- Vorbereitung auf das (vor-)wissenschaftliche Arbeiten

Bereich: Wissen und Theorie

fachliches Hintergrundwissen/ Zukunftsvisionen

- historische Zusammenhänge (z.B. Kunst- und Architekturgeschichte)
- ästhetische, soziokulturelle und technisch-ökologische Rahmenbedingungen und Auswirkungen
- Auseinandersetzung mit Schlüsselpersonlichkeiten der Architektur (Lebenslauf, Werke, Theorien)
- Konstruktive Grundlagen (z.B. Statik, Materialkunde, alternative Energieformen, Bionik)

9

Bereich: Kommunikation und Visualisierung:

Entwicklung und Vermittlung von Ideen

- Grundlagen des Entwurfsprozesses, Kreativitätsmethoden
- Visualisierung/ Darstellungsverfahren (z.B. Zeichnung, CAD, Film, Foto)
- handwerkliche Umsetzung/ Fertigungsverfahren (z.B. Modellbau; Möbelbau)
- Rhetorik und Präsentation

Bereich: Persönlichkeitsentwicklung und Individualität:

Wahrnehmung/ Beteiligung/ Forschende Neugier/ Transdisziplinarität

- durch persönliche Erfahrungswerte im Erleben und Ausprobieren zum individuellen Erkenntnisgewinn
- Partizipation als demokratisches Grundrecht und Pflicht
- individuelle Konstruktion der eigenen Wirklichkeit (z.B. Blick für Details und große Zusammenhänge oder Querverbindungen entwickeln)
- fachübergreifendes Denken/ Transferleistung/ Übersetzung auf Metaebene

Bereich: Projektarbeit und Vernetzung

Teamarbeit auf unterschiedlichen Ebenen/ Aufbau von persönlichen Kontakten

- Projekt- und Zeitmanagement
- Projektarbeit auf Peerebene im Schulkontext
- Vorträge/ Beteiligung an Wettbewerben/ Freifeldforschung auf Stadtebene
- Kooperation mit außerschulischen Partnern (z.B. Universität, Planungsbüro, Museen) – auf Studenten - bzw. Expertenebene
- Einblicke und Kontakte im Hinblick auf Studien- und Berufswahl

Generell bauen die Lehrinhalte des Wahlpflichtgegenstandes Architektur auf jenen aus Bildnerischer Erziehung, Technischem und Textilem Werken sowie der unter Beitrag zu den Aufgabenbereichen der Schule angeführten weiteren Unterrichtsgegenstände auf, erweitern, verknüpfen respektive vertiefen diese. Angewandtes Erfahrungslernen (*Learning by doing*) in realem Kontext ist explizit zu ermöglichen, Kooperationen mit außerschulischen Projektpartnern sind als elementar anzustreben.

Generell greifen alle angeführten Lernfelder ineinander, sind aber mit unterschiedlicher Gewichtung je Klassenstufe zu berücksichtigen

6.Klasse/ 7.Klasse: (Architektur I)

Schwerpunkt: **Fachübergreifende Arbeitsmethoden**
Persönlichkeitsentwicklung und Individualität

Darüber hinaus kommt folgenden Bereichen grundlegende Bedeutung zu:

- individuelle versus kollektive (Raum-)Wahrnehmung
- analytisches Denken sowie kritisches Hinterfragen
- Stärkung von Selbstbewusstsein und Kommunikationsfähigkeit
- sich selbst als Akteur erleben sowie das Wissen um eigene Bedürfnisse

Ausgehend von Klassenraum und Schulgebäude als unmittelbarem Bezugsrahmen der Schülerinnen und Schüler ist der Lernort sukzessive in den Außenraum zu verlagern; Querbezüge sind auf Bezirks- und Stadtebene herzustellen und zu untersuchen. Das explizite Einbinden des individuellen Erfahrungsschatzes der Schülerinnen und Schüler eröffnet eine viel-schichtige Sichtweise auf die eigene Stadt als Lebensumwelt, wobei auch auf das vorhandene Wissen aus dem gesamten Schulfächerkanon aufgebaut werden soll.

7.Klasse/ 8.Klasse (Architektur II):

Schwerpunkt: **Kommunikation und Visualisierung**
Projektarbeit und Vernetzung

11

Im Vordergrund steht der Praxisbezug, das fachlich angeleitete, zielgerichtete Handeln der Schülerinnen und Schüler im Team; verschiedenste fächerübergreifende Zusammenarbeit ist zu ermöglichen, z.B.:

- ArchitekturstudentInnen begleiten SchülerInnenprojekte (Coaching)
- gemeinsame Projekterarbeitung mit Universitätsinstituten
- Expertenkontakt in Spezialthemen – SchülerInnen im Interview mit Architekten
- Kooperation mit außerschulischen Bildungs- und Kultureinrichtungen (wie z.B. mit dem Architekturzentrum Wien)
- Beteiligung und Präsentation bei öffentlichen Wettbewerben, Bezirksfestwochen u.ä.

Wahrnehmung, Bedürfnisse und Wissen des Individuums sind durch Teamarbeit zu vernetzen und durch externe Inputs, Impulse und Anregungen zu verdichten. An der Schnittstelle von Schule und Berufsausbildung sind im Hinblick auf die Berufsorientierung weiterführende Kontakte und praktische Einblicke zu ermöglichen.